

Kinder-Orgeltag

der Diözese Rottenburg-Stuttgart



Orgelführung für Kinder II

Dauer der Führung:

30-60 Minuten, altersstufenabhängig. Kindergartenkinder bis 30 Min. / Schulkinder bis 60 Min.. Falls im Vorfeld ersichtlich, ggf. mehrere Führungen nach Alter gestuft anbieten.

Leitende Teilnehmer:

Pfarrer, pastoraler Mitarbeiter, Organist, Orgelbauer, weitere Personen

Ort:

nach Möglichkeit direkt an der Orgel

Bemerkungen:

- Je nach Zusammensetzung der Gruppe und der Altersstufe können bestimmte Inhalte auch ganz entfallen oder müssen der örtlichen Situation angepasst werden.

- Das praktische Zeigen, Demonstrieren und Spielen sollte im Mittelpunkt stehen und die Erklärungen begleiten.

- Ebenso sollten die Kinder Gelegenheit bekommen (geordnet) am Spieltisch agieren zu dürfen (Einzelne drücken Tasten, spielen ein Klavierstück, ziehen ein Register, ...).

- An die Kinder Fragen zu richten, bzw. die Kinder fragen lassen, belebt die Führung, z.B. Wie viele Pfeifen hat die Orgel wohl? Wie alt schätzt ihr die Orgel? Wie groß ist wohl die kleinste/größte Pfeife?

- Es wird empfohlen, die Inhalte frei zu formulieren und bezüglich des Ablaufs etwas flexibel zu sein (falls beispielsweise Zwischenfragen ein Themenfeld vorwegnehmen).

Ablauf :

- Orgelmusik zu Beginn

- Begrüßung durch Pfarrer, pastoraler Mitarbeiter, Organist, Orgelbauer oder eine andere Person.

- Orgelführung - Erklärungen durch Organist oder Orgelbauer .

Die unterstrichenen Begriffe können auch über Fragen erschlossen werden.

Wolfgang Amadeus Mozart, ein weltberühmter Komponist, sagte einmal, dass die Orgel die „**Königin der Instrumente**“ ist. Er sagte das nicht nur, weil die Orgel das **größte Instrument** ist, sondern auch weil sie besonders schön aussieht und viele **verschiedene Klänge hat**. Ihr Klang kann sehr leise sein, aber auch donnernd laut. Ihr Tonumfang, also der Abstand vom tiefsten zum höchsten Ton ist größer als bei allen anderen Instrumenten. Der wunderbare Klang entsteht durch die **vielen Pfeifen**, die im Inneren der Orgel stehen und ganz unterschiedlich aussehen.

Es gibt fast keine zwei gleichen Orgel auf der Welt. Wie bei den Menschen ist jede Orgel einzigartig. Jede hat ein eigenes Gesicht, eine eigene Stimme und sogar einen eigenen Charakter. Eine kann zum Beispiel ganz hell klingen und eine andere ganz dunkel, eine hat einen sehr weichen Klang, eine andere klingt vielleicht ganz hart.

Was man von der Orgel sieht, ist nur das Gesicht, man nennt es den „**Orgelprospekt**“ und davor ist der **Spieltisch**, das ist der Platz, wo der Spieler sitzt, die Tasten drückt und den Klang einstellt.

Die meisten Teile der Orgel sind innen im **Gehäuse** versteckt. Was verbirgt sich wohl darin?

Dort stehen die meisten Pfeifen (Blick in die Orgel).

In unserer Orgel befinden sich ca. ? Pfeifen (schätzen lassen).

Oft haben Orgel mehr als tausend Pfeifen!

Spiele mit Händen und Füßen!

Wer bereits Klavierspielen kann, für den ist das Orgel spielen nicht mehr ganz so schwierig. Wie beim Klavier gibt es bei der Orgel die Tastenreihe mit schwarzen und weißen Tasten. Bei der Orgel heißt diese Klaviatur **Manual** (das Wort ist lateinisch und bedeutet, dass diese Tasten mit der „Hand“ gespielt werden). Eine Tastenreihe im Manual besteht meist aus 54 oder etwas mehr Tasten. Jede Pfeife in der Orgel gehört zu einer Taste auf der Klaviatur. Weil die Orgel oft über 1000 Pfeifen hat, braucht man mehrere Klaviaturen, die wie Treppenstufen übereinander angeordnet sind. Es gehört schon einige Übung dazu, sich auf mehreren Tastenreihen zurechtzufinden.

Das ist aber noch nicht alles. Denn der Organist braucht zum Spielen nicht nur seine Hände, sondern auch seine Füße (versuchsweise mit Händen spielen). Unten am Boden sind die **Pedaltasten** – die sehr groß sind, weil man sie mit den Füßen spielt. (das Wort Pedal ist auch lateinisch und bedeutet „Fuß“). Im Pedal sind es meistens 30 Tasten. Für den Organisten ist es gar nicht so einfach, gleichzeitig mit den Händen und den Füßen zu musizieren (demonstrieren).

Schwellwerk: vorausgehend Schwellwirkung demonstrieren.

Gag: bei vorhanden sichtbaren Jalousien (Brustwerk) heimlich den Tritt betätigen und mit stark gestikulierender Zauberhand den Befehl „Orgel öffne dich“ o.ä. geben :-)

Mit den Füßen bedient man auch einen Tritt, der aussieht wie ein großes Gaspedal beim Auto und sich **Schwelltritt** nennt. Mit ihm kann man diejenigen Pfeifen, die in einem eigenen Zimmer stehen, laut und leiser machen. Das Zimmer heißt **Schwellwerk**. Wenn man den Schwelltritt bewegt, öffnen oder schließen sich die Türen und man hört man die Pfeifen dann entweder laut oder leise.

Spaziergang durch die Orgel

In einem Instrument herumlaufen? Geht das? Das klingt nach einer komischen Idee – zumindest, wenn es sich um eine Flöte oder einer Geige handelt. Bei der Orgel sieht die Sache anders aus. Schon von außen ist sie ja sehr groß. Wie riesig sie wirklich ist, merken aber erst diejenigen, die einmal hineinschauen dürfen. An der Seite oder hinten gibt es meistens eine kleine Tür am **Gehäuse der Orgel**. Wer da hindurch geht, gelangt ins Innere.

Eine Begehung/Teilbegehung des Orgelinneren sollte nur angeboten werden, wenn es sich um eine sehr kleine Gruppe handelt und die Anlage großzügig bemessen ist. Kinder dürfen keiner Gefahr ausgesetzt werden (kein Besteigen von Leitern, o.ä.). Ebenso muss sichergestellt sein, dass keine Beschädigungen an der Orgel entstehen!

Was erwartet einen im Inneren der Orgel?

So viel Wind!

- *Stille – Motor einschalten – auf Geräusche hören. Erklären was da passiert (Atem, Lunge).*
- *Kinder den Wind am Labium einer großen Pfeife spüren lassen*
- *Akkord halten und ein Kind den Motor ausschalten lassen.*
- *Kinder in Pfeife blasen lassen*

Um eine Orgel zum Klingen zu bringen ist vor allem eines sehr wichtig: die Luft. Bei der Orgel sagt man dazu „**Wind**“.

Allen Pfeifen haben eines gemeinsam, sie brauchen Luft, damit ein Ton erklingt.

Bei der Orgel kommt die Luft aus einem riesengroßen **Gebälse**, das heute mit einem Motor angetrieben wird. Das Gebälse kann man sich wie einen riesengroßen Fön vorstellen, nur dass die Luft hier nicht heiß ist, denn das wäre für das Instrument schlecht. Früher, als die Orgeln noch keine Motoren hatten, brauchte der Organist einen Helfer, um spielen zu können. Der Helfer kam oft ins Schwitzen, denn er musste einen Balg mit den Füßen treten, damit die Pfeifen Luft bekamen. Bei großen Orgeln wurden sogar mehrere starke Männer gebraucht. Diese Balgtreter hießen **Kalkanten**.

Über **Kanäle** wird die Luft in einen Speicher geleitet, der sich **Magazinbalg** nennt. Dieser Balg ist die Lunge der Orgel. Der Magazinbalg sorgt dafür, dass immer genügend Wind da ist. Wenn dann plötzlich 100 oder noch mehr Pfeifen Wind brauchen, weil der Spieler das so will, wird der Wind schnell dorthin geleitet, wo diese Pfeifen stehen.

Ganz besonders an der Orgel ist, dass die Töne so lang klingen, wie man die Taste drückt.

Die Orgel ist das Instrument mit dem längsten Atem der Welt!

- *Zur Demonstration Taste drücken und halten.*
- *Evtl. Hinweis auf Aufführung des Stückes "ASLSP" "As slow as possible" von John Cage, das gerade in der Burchardikirche in Halberstadt aufgeführt wird und 639 Jahre lang geht. Das Stück begann am 5. Februar 2003 und wird erst im Jahr 2639 enden.*

Bevor der Wind aber in die Pfeifen kann, sammelt er sich in den **Windladen**. Das ist ein sehr wichtiges Teil der Orgel. Es ist ein großer Kasten, auf dem die Pfeifen stehen.

In der Windlade treffen Wind und Pfeifen aufeinander. Wenn der Organist eine Taste niedergedrückt, bewegt sich eine dünne Holzleiste und am anderen Ende dieser Holzleiste öffnet sich ein kleines Loch (Ventil). Der Wind kann dann durch diese Loch durchschlüpfen und bläst in die Pfeifen. Die dünne Holzleiste heißt übrigens „**Abstrakte**“.

So viele Pfeifen!

Pfeifenlänge:

Die Pfeifen sind die Stimmen der Orgel. Es gibt große Pfeifen (für tiefere Töne) und kleine Pfeifen (für höhere Töne).

Tiefe/hohe Pfeife anspielen/anblasen.

Einige Pfeifen sieht man, wenn man die Orgel anschaut (Prospekt), die meisten sind aber verborgen und stehen innen im Orgelgehäuse. Die größte Pfeife unserer Orgel ist etwa Meter hoch und die kleinste nur wenige Zentimeter.

Zusammenhang von Pfeifenlänge und Tonhöhe erklären.

Wie tief oder hoch eine Pfeife klingt wird im alten Längenmaß „Fuß“ angegeben (1 Fuß = ca. 30 cm). Die tiefe Pfeife eines 8'-Registers, der Ton C, hat also eine Pfeifenlänge von 8 x 30 cm = 2,40 Meter.

Pfeifenmaterial:

Manche der Pfeifen sind aus Holz, manche aus Metall (Mischung aus Zinn und Blei).

Manchmal gibt es aber auch Pfeifen, die aus anderem Material hergestellt sind (*raten lassen*), z.B.: Bambus, Papier, Porzellan.

Aussehen der Pfeifen (Bauart):

Orgelpfeifen können sehr unterschiedlich aussehen und gebaut sein.

Es gibt zwei besonders wichtige Bauformen, die Lippenpfeifen und die Zungenpfeifen.

Zungenpfeifen nennen sich z.B. „Trompete“ oder „Oboe“. Im Inneren der Pfeife befindet sich ein kleines Metallplättchen (Zunge), die die Luft zum Schwingen bringt und so ein Ton entsteht.

Die meisten der Orgelpfeifen sind aber Lippenpfeifen und funktionieren wie eine Blockflöte: Man bläst hinein und es entsteht ein Ton. Bei den Orgelpfeifen ist es jedoch so, dass sie jeweils nur einen einzigen Ton von sich geben können, da es keine Grifflöcher wie bei der Blockflöte gibt. Und weil nicht hinter jeder der vielen 100 oder 1000 Pfeifen ein Mensch stehen kann, ist eine Orgel so gebaut, dass der **Organist** oder die **Organistin**, so nennt denjenigen, der die Orgel spielt, jeden Ton einzeln oder mehrere zusammen spielen kann. Dazu muss er wie bei einem Klavier die verschiedenen Tasten drücken und wählt zuvor noch aus, welche Pfeifen klingen sollen.

Versuchsweise können ca. 8 Kinder in einer Reihen als Tonleiter platziert werden, wobei jedes Kind eine entsprechende Pfeife erhält (C-c), in die es auf Zeichen des Dirigenten bläst und so eine Melodie entsteht. Die anderen Kinder dürfen raten, wie die Melodie heißt.

Es empfiehlt sich, den Orgelbauer anzufragen, ob er leihweise gebrauchte Orgelpfeifen zur Verfügung stellt. Nur Fachkundige sollten Pfeifen aus der eigenen Orgel entnehmen. Zu bevorzugen sind dabei Holzpfeifen, da sie hinsichtlich Berührungen unempfindlicher sind. Prospektpfeifen dürfen keinesfalls mit den Händen berührt werden, da die Abdrücke im Nachhinein sichtbare Oxidationsflecken hervorrufen.

Um die Pfeifen, die von den Kindern angeblasen werden zu schonen, kann der Pfeifenfuß mit einem Klebeband umwickelt werden. Dies vereinfacht auch die Reinigung nach dem Blasen.

So eine Pfeife ist eine richtige Persönlichkeit und die Namen mancher Teile kennt ihr:
Körper, Mund, Lippen, Bart, Fuß, Zunge, Kehle,
Hut, Krücke

Eine riesige Musikmaschine

Die Größe der Orgel:

Die Größe der Orgel richtet sich meist nach der Größe des Kirchenraums. Je größer der Raum, desto größer die Orgel. Aber auch kleine Orgeln haben bereits einige hundert Pfeifen und sehr große Orgel sogar viele tausend Pfeifen.

Orgeln sind auch sehr schwer und wiegen meist so viel wie mehrere Autos zusammen.

Eine sehr kleine Pfeife wiegen nur wenige Gramm. Eine sehr große Pfeife kann mehrere Zentner wiegen.

Es gibt in großen Orgeln Pfeifen, die 10 Meter lang sind (zeigen: von hier... bis da).

Die längste Pfeife in unserer Orgel ist etwa Meter (evtl. suchen lassen).

Das Besondere an einer Orgel ist, dass sie **verschiedene Klänge** hat, ähnlich wie bei einem Orchester. Diesen verschiedenen Klänge nennt man bei der Orgel **Register** (Register ziehen lassen und demonstrieren / Klänge beschreiben lassen). Manchmal tönt ein Register wie eine Flöte oder ein anderes so ähnlich wie eine Trompete. Außerdem gibt es Klänge, die es nur bei der Orgel zu hören gibt, z.B. Prinzipale oder Mixturen. Der Organist kann die verschiedenen Klänge vom **Spieltisch** aus auswählen.

Der Organist schaltet das Register ein, indem er am Spieltisch Schalter drückt oder zieht. Man sagt: "Der Organist zieht die Register".

(Wird ein Register gezogen, verschiebt sich unter den Pfeifen eine Holzleiste, die sich **Schleife** nennt und sich unter den Pfeifen befindet. Sie sieht aus wie ein sehr langes Lineal und hat Löcher. Ist das Register ausgeschaltet, dann versperrt die Holzleiste dem Wind den Weg zur Pfeife. Ist die Schleife gezogen, kann der Wind durch diese Löcher schlüpfen und bläst in die Pfeife. Allerdings muss man zuvor erst eine Taste drücken. Erst dann kann der Wind in die Pfeife und sie erklingt! Je nachdem, welche Register gezogen sind, hört sich die Orgel sehr unterschiedlich an.)

Die Register sind auf verschiedenen Plätzen in der Orgel verteilt, z.B. im Hauptwerk. Hier stehen die wichtigsten Register, mit denen auch meistens die Lieder im Gottesdienst begleitet werden.

Im Pedalwerk stehen die Pfeifen, die mit den Füßen gespielt werden. Es sind vor allem große Pfeifen, die sehr tief klingen.

Die Namen der Pfeifen (Register):

Die Namen können unterschiedliches verraten.

Z.B. wo die Pfeife ihren Platz hat (Praestant = vorne, Hintersatz = hinten)

oder wie sie gebaut ist (Gedeckt = mit Deckel, Spitzflöte = oben enger als unten)

oder aus welchem Material sie besteht (Bleiflöte, Holzflöte)

oder wie hoch sie klingt (Oktave = höher, Subbass = tiefer)

oder an welches Instrument ihr Klang erinnert (Horn, Klarinette, Trompete, Posaune, Cello, Kontrabass, Blockflöte, menschliche Stimme).

Manchmal sind es auch sehr lustige Namen, auf die die Pfeifen getauft wurden:

Brumbass, Bärpfeife, Apfelregal, Hörnle, Schreipfeife, Nashorn oder Nußhörnchen.

Unsere Orgel hat insgesamt ... Register und etwa Pfeifen (*schätzen lassen*).

Sehr sehr große Orgeln haben manchmal 100 Register und mehr als 6000 Pfeifen.

Die Größe der Orgel sagt aber nichts über die Schönheit des Klanges aus. Manchmal klingen kleine Orgeln viel schöner als große Orgeln.

Eine oder mehrere Optionen können im Folgenden gewählt werden:

- Klangliche Unterschiede von Registern demonstrieren, vom Spieltisch aus oder direkt durch Anblasen der Pfeifen (durch Kinder).

Ebenso Registermischungen (Soloregistrierungen, Tutti)

Erläuterung von einigen Registernamen (Holzflöte, Spitzflöte, Gedeckt,..)

- Vorstellung einzelner Register mit Hilfe der Orgel-Lieds von Peter Planyavsky (Anlage 4). Gut wäre, wenn die Kinder das Lied bereits im Vorfeld lernen würden (Kindergarten, bzw. Schule, Musikunterricht / Instrumentenkunde, Kontakt mit Fachlehrer aufnehmen).

- Über ein bekanntes Kinderlied improvisieren oder ein Lied spielen, das gerade im Kindergarten, Musik- oder Religionsunterricht gesungen wird (vorab in Erfahrung bringen). Kinder mitsingen lassen.

Manual-u. Registerwechsel anwenden.

- Geräusche imitieren und die Kinder raten lassen, um was es sich handelt, z. B. Blitzschlag und Donnerrollen, Regen, Sturm, Martinshorn oder Tiergeräusche, wie z.B. Esel, Kuckuck oder andere Vögel (siehe auch Literaturliste).

- Melodien anspielen und raten lassen.

- Spiel von mehreren kurzen Orgelstücken, die sich in kompositorisch und klanglich unterscheiden und in denen die Farbpalette der Orgel dargestellt werden kann (siehe auch Literaturliste)

Im Laufe des Spiels können auch Koppel, Setzeranlage, Tremulant oder Spielregister (Zimbelstern, etc.) erklärt und vorgeführt werden.

- Vor dem abschließenden Orgelstück dürfen die Kinder (mit und ohne Tastenkenntnisse) die Orgel selbst spielen (geordnet, einzeln) oder auch Register auswählen und ziehen. Der Organist ist behilflich, leitet an und gibt Tipps.

- abschließendes Orgelstück

Gegebenenfalls einfügen:

Persönliches Statement des Organisten

Im Rahmen der Orgelführung kann der Organist, bzw. die Organistin auch die eigene Person kurz portraituren sowie den Dienst als Organist/in ansprechen.

Wie habe ich das Orgelspiel erlernt? Was muss man als Organist alles beachten und wissen? *Klavierunterricht - Interesse und Spaß am Orgelspielen - Orgelunterricht bei einem erfahrenen Organisten- Erlernen des Pedalspiels und Zusammenspiel von Händen und Füßen - Fleiß - Kennenlernen und Erlernen unterschiedlicher alter und neuer Orgelmusik - Choralspiel - Wissen, wie man die unterschiedliche Klänge einer Orgel gebraucht (Registrierung) - Begleitung der Gemeinde - Improvisation - Wissen über Gottesdienste (Aufbau und Inhalt) - Wissen, welches Orgelstück wo gespielt werden kann.*

Wer die Orgel erlernen möchte, der sollte am besten mit dem Klavier beginnen, recht fleißig üben und nach ein paar Jahren dann Orgelunterricht nehmen. Orgelspielen macht riesigen Spaß!!!

Technik der Orgel

Obwohl die Orgeln alle unterschiedlich aussehen, haben sie doch diese Dinge immer gemeinsam:

- eine Windanlage, in der die Luft gesammelt und zu den Orgelpfeifen transportiert wird.
- viele Orgelpfeifen.
- die Windladen. Das ist der Platz auf dem die Pfeifen stehen und von dort aus der Wind in die Pfeifen gelangt.
- der Spieltisch, an dem der Spieler die Tasten drückt (Töne auswählt) und die Register zieht (Klänge einstellt).

Orgelgeschichte

Die Orgel wurde bereits vor über 2000 Jahren erfunden und im Laufe der Zeit nach und nach immer verbessert.

246 v. Chr. von Ktesibios, Ingenieur in Alexandrien. Ursprünglich für kaiserlichen Zeremonien. Später für kirchlichen Feierlichkeiten. 757 und 812 vom byzantinischen Kaiserhof an den fränkischen Hof als Geschenk für Pippin den Jüngeren bzw. dessen Sohn und Nachfolger Karl des Großen; war Statussymbol. Im Laufe des 9. Jahrhunderts begannen die ersten (Bischofs-)Kirchen in Westeuropa, sich Orgeln anzuschaffen. Entwicklung und Verbesserung bis in Renaissance (15 Jhd.)

Bei guter Pflege können Orgeln mehrere hundert Jahre alt werden.

Es gibt Orgeln die bereits über 500 Jahre alt und immer noch spielbar sind (*Sion, Kiedrich, Rysum*).

Das Wort „Orgel“ kommt übrigens aus der griechischen Sprache und bedeutet „Werkzeug“, „Instrument“ oder „Organ“.

Meistens stehen Orgeln in Kirchen. Wegen der guten Akustik klingen sie hier auch am schönsten. Es gibt aber auch Konzertsaalorgeln oder Hausorgeln.

Die größte Kirchenorgel der Welt steht im Dom von Passau und hat über 15.000 Pfeifen. Die größten Pfeifen sind so groß, wie ein Haus und können so tief brummen, dass man sie nicht nur hört, sondern auch im Körper spürt.

Unterschied Pfeifenorgel - Digitalorgel“

Pfeifenorgel

- Jeder Ton hat seine eigene Pfeife (meist über 1000)
- Jede Pfeife ist klanglich eigens für den Raum gefertigt
- Individuelle handwerkliche Fertigung, Unikat
- Original, Echtheit
- Künstlerisch gestaltetes Äußeres passend zum Raum
- seit 2014 „Immaterielles Kulturerbe“ (UNESCO)

Digitalorgel

- nur wenige Lautsprecher
- keine klangliche Bezugnahme
- Massenbauteil
- Kopie, Imitat
- keine Gestalt, bzw. unechte Täuschung
-